

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

299 (22.12.1906) Drittes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementpreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10. durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.62 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Verteilungsliste: Nr. 8144.
Erscheinenszeiten der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 299. Drittes Blatt. Karlsruhe, Samstag den 22. Dezember 1906. 26. Jahrgang.

Genossinnen! Arbeiterinnen! Arbeiterfrauen!

Der Aufruf der sozialdemokratischen Fraktion des aufgelösten Reichstages „An die Wähler!“ gibt klar die Gründe der Auflösung an und zählt das Sündenregister der bürgerlichen Parteien und der Regierung auf.
Zwar sind wir Proletarierinnen keine Wähler, dennoch haben wir ein ganz besonderes Interesse daran, in den Wahlkampf einzugreifen und daran mitzuwirken, daß der Wahltag ein Tag gründlicher Abrechnung mit den bürgerlichen Parteien werde. Wir verlangen Rechenschaft von der Mehrheit des Reichstages über ihr Verhalten gegenüber den Forderungen, die von unserer Fraktion zum Schutze der Frauen gegen schrankenlose Ausbeutung erhoben wurden. Weshalb ist der Wahltag für erwachsene Arbeiterinnen nicht gesetzlich festgelegt worden? Das Interesse des Unternehmerrums war für die Volkswirtschaft maßgebend, nicht die Notwendigkeit, die fromme Proletarierinnen eine Stunde ihrem Mentium zum juristischen, sie eine Stunde Mutter, Hausfrau, Gastin sein zu lassen. Gelichts-Interesse ging ihnen vor Kulturinteresse.

Wo ist ein gründliches Verbot der Erwerbsarbeit schulpflichtiger Kinder? — Auf die Arbeit, d. h. auf den Profit aus der Arbeit dieser Bedauernswerten wollte das Unternehmertum nicht verzichten, mögen auch noch so viele Kinder dahinsiechen und zugrunde gehen.

Den armen, im Dienste des Kapitals zu Krüppeln gewordenen Kindern die Rente entziehen zu wollen, entbietet man sich nicht. Man fragt sich: Sind das Volkswirtschaftler?

Wir fragen die bürgerlichen Parteien des Reichstages: Wo ist die Fürsorge für Schwangere und Gebärende? Wo ein gesichertes Koalitionsrecht? Ihr hattet keine Zeit für soziale Arbeit, ihr hattet auf Mittel, das Volk zu inebeln, wie der Bekleidungskünstler die Rechtsfähigkeit der Vermögenslosen durch den Anstand bringt.

Wo ist, rufen wir weiter die Frage an Zentrum, Konföderation, Freiwirtschaft, Nationalliberalen und wie die Schattierungen der reaktionären Parteien heißen, das freie Vereins- und Versammlungsgesetz, welches für uns Proletarierinnen eine Lebensnotwendigkeit geworden ist und deshalb von der sozialdemokratischen Partei seit Jahren gefordert wird.

Ihr Völlner, eure Gedanken waren darauf gerichtet, dem arbeitenden Volke die sauer verdienten Wochen aus der Tasche zu ziehen. Als Instrument dazu dient die Steuer- und Zollgesetzgebung, mit ihrer Schraube ohne Ende schon ihr euren eigenen Wohlstand. Die Summen für kulturwidrige Zwecke, den Militarismus und sein Geschwür, den Marxismus und für abenteuerliche Welt- und Kolonialpolitik muß das arbeitende Volk aufbringen.

Dem Verlangen nach den so notwendigen politischen Rechten für die Frau, dem Wahlrecht, hattet ihr nur nichtslagende Redensarten entgegenzusetzen. Statt dem Volke größere Rechte einzuräumen, hattet die reaktionäre, volkseindliche Reichstagsmehrheit das Proletariat noch rechtloser zu machen.

Ein Staatsstreik, der dem arbeitenden Volke, d. h. den Männern, das jegliche Staatsausbruchs nehmen soll, ist Gegenstand der Reaktion. Die Angehörigen derselben Klassen, die dafür sorgen, daß auch in Zukunft

Dem Reichen der Wein
Der Glanz und der Schein.

dem Armen nur Kost und Beschwerden zuteil werden sollen, sind es, die mit heiligem Eifer die Volksschulen verschlechtert haben; Volksschulen sind den Volkseindern ein Grauel. Nach dem Willen des nationalliberalen Professors Galle sollen Teile des Volkes auf so niedriger Bildungsstufe erhalten werden, daß sie, ohne zu murren, die schmutzigste und beschwerlichste Arbeit um fargen Lohn willig verrichten.
Arbeiterinnen, Mütter des Volkes, seid eingedenk des ungeheuren Elends und der Not, welche Regierung und bürgerliche Parteien über euch gebracht haben!
Vergeht nicht, daß ihr vielfach eure Kleinen habt verkümmern lassen müssen, der Interessen der herrschenden Klasse wegen. Die fortwährende künstliche Verteuerung der Lebensmittel trieb manche Mutter von den Pflegen und Erziehung bedürftigen Kindern fort an die Nähmaschine, in die Fabrik, um den Hunger, den sie doch nicht ganz zu bannen vermochte, von den Kindern fernzuhalten.

Genossinnen! Arbeiterinnen!
Ihr seht, was auf dem Spiele steht! Müht daher die kurze Frist bis zur Wahl tüchtig aus. Agitiert und organisiert. Helft beim Geldsammeln, beim Flugblattverbreiten und allen anderen Wahlarbeiten. Die Reaktion muß niedergeworfen, ein gewaltiger Sieg errufen werden.

Dann steigt eine neue Zeit herauf,
Eine Zeit der Freiheit und Würde,
Eine Zeit der Gerechtigkeit.

Mit Parteigrüß!
Vertrauensperson der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands:
Ottlie Baader, Berlin SW. 68, Lindenstr. 8.

Aus der Partei.

Durlach, 20. Dez. Das Wahlkomitee hat sich konstituiert. Alle Gelder sind an Leonh. Waier, Vafeltorstraße 12a, einzufinden. Wir bitten die Genossen, unabhängig für unseren Wahlfond tätig zu sein, denn der bevorstehende Kampf wird ein heißer sein. Wir appellieren an das bekannte Solidaritätsgefühl der Durlacher Arbeiterschaft. Die Gelder werden auf Wunsch im Volksfreund quittiert.

Wir bitten weiter, die ausgearbeiteten Einreichungslisten zur Wählerliste sobald wie möglich abzuliefern.
Das Wahlkomitee:
F. A. Gustav Steinbrunn, Durlach, Hauptstraße 13, 3. St.

Ein interessanter Prozeß. Wie die Münch. N. Nachr. vermeldet, hat der hervorragende Sozialist Dr. Karl Peters, Reichsfinanzminister a. D., wegen der in den Nummern 285 und 286 der Münchener Post enthaltenen Artikel Hänge-Peters im Neuen Verein und Hänge-Peters über Nationalpolitik gegen den verantwortlichen Redakteur der Münchener Post Privatklage und Strafverurteilung eingeleitet.

Unser Münchener Parteiorgan bemerkt dazu: Er hat! So wird der Peters-Standal wohl am Amtsgerichte in der Au eine weitere öffentliche Verurteilung erfahren. Wir werden dafür sorgen, daß das Beweisverfahren den entsprechenden Umfang annimmt, und hoffen, daß die Sache noch vor dem 25. Januar zum Austrag kommt. Da, wie wir erfahren, Herr Peters für die Liberalen im

Wahlkreise München I kandidieren wird, hat auch er das größte Interesse einer solchen öffentlichen Meinung.

Arbeiterfeste.

Sch. Rintheim, 19. Dez. Am vergangenen Sonntag, 18. Dezember, feierte der hiesige sozialdemokratische Verein sein Weihnachtsfest. Der Nachmittag war für die Jugend, da sich der Verein nicht nehmen ließ, auch dieses Jahr den Kindern der Mitglieder eine kleine Freude zu bereiten. Gegen 4 Uhr versammelten sich dieselben nahezu vollständig im Saal und wurde ihnen derselben, 127 an der Zahl, eine Dürste mit Schokolade gegeben. Den Rand dafür stellten die Kleinen durch Singen zweier Lieder ab und zogen hierauf mit fröhlichen Gesichtern nach Hause.

Abends halb 8 Uhr begann die eigentliche Feier. Nach Eröffnung derselben durch den Vorstand hielt Genosse Waier die Rede. Seine zu Herzen gehenden Worte fanden lebhaften Beifall, insbesondere auch bei den zahlreich erschienenen Frauen. Geleitsvorsitzende der Mitglieder der Gesangsvereine Sängerbund und Lira, sowie komische Vorträge der Humoristen fröhlich und Staudch wechselten miteinander ab. Man trennte sich mit dem Wunsch ein, ein würdiges Arbeiterfest gefeiert zu haben. Allen Mitwirkenden herzlichen Dank. Am aber zur Arbeit!

Deutscher Samstagabend 8 Uhr findet Versammlung des Vereins statt. Es ist notwendig, daß alle Mitglieder der Parteien; hiesige nach dem Fest keiner den Dürsteberger. Auch die Volkswirtschaftler sind zu jeder Versammlung freundlich eingeladen.

Müßig, 21. Dez. Am Sonntag den 18. Dezember, abends von 6 Uhr an, veranstalteten die organisierten Maurer das Fest der Sonnenwende. Der große Saal im Raum war dicht belegt. Viele fanden keinen Platz. Genosse A. Diefel hier hielt die Rede, in welcher der Redner darlegte, daß wenn die Klassen den Frieden verständen, die deutschen Arbeiter im Kampfe gegen die Junker stehen werden.

Gerichtszeitung.

§ Karlsruhe, 20. Dez. Sitzung der Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor v. Woldemar. Vertreter der großen Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schwaibler, später Dr. Weidner.

Die Stellenerin Pauline Barbara Schöberl aus Niederstetten, welche behauptet, sich in der Zeit vom 6. Juli bis 14. August bei den Gebrütern E. Kösch in Waben Hof und Logis erkrankt zu haben, wurde auf Grund des heutigen Verhandlungsergebnisses von der gegen sie wegen Betrugs erhobenen Anklage freigesprochen.

Das Gericht erkannte gleichfalls auf Freisprechung in den Vermögenssachen gegen den Rentenfiskusanten Mo Bernhard Weiß aus Hirsheim wegen Verleitung; den Fabrikarbeiter Emil Schmitt aus Carlsruhe wegen geübter Unthat; den Witw Karl Langmann aus Göttingen, hier Wohnhaft, wegen Verletzung des § 360, Abs. 11 A.S.G.B.

Wegen zweier in Waben verübter Diebstähle hatte sich der schon mehrfach vorbestrafte Tagelöhner August Wilhelm Damm aus Waben zu verantworten. Er erwiderte am 6. Mai aus der Gefängnisanstalt Schloßstraße 20 eine dem Wirt Carl gebührende Hühner im Werte von 3 Mk. 50 Pf. und am Abend des 17. Sept. aus dem Hotel Holland, wozu er damals einen Anzug zu bringen hatte, mehrere Handtücher im Werte von 6 Mk. Der Angeklagte wurde zu 8 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Sind unsere Wanderarmen arbeitslos?

Unter diesem Titel veröffentlicht F. A. Esche eine interessante Studie über die Arbeitslosen, die Sommer und Winter die Landstriche bedürftigen. Er hat früher selber einmal längere Zeit zu diesen „Wagabunden“ gehört. Das, was er damals gesehen und erfahren, hat ihn bestimmt, später zur Erörterung seiner Kenntnisse in dieser so ersten Frage

wiederholt längere Reisen als verkappter Handwerkbursche zu unternehmen. Aus demselben Grunde befolgt er die Praxis, Handwerkburschen, die bei ihm anklopfen, nicht an der Tür abzulehnen, sondern ins Zimmer zu rufen und durch eine längere Unterhaltung mit ihnen den Grund ihres Wanderns zu erforschen. Die im Laufe eines Vierteljahres bei 50 Wanderern aufgestellten Ermittlungen ergaben folgendes Resultat:

82, also 64 Proz. hatten infolge Umänderung der wirtschaftlichen Verhältnisse ihre bisherige Arbeit eingebüßt; 4 hatten die Arbeit freiwillig aufgegeben und 14 waren infolge „eigenen Verschuldens“ (wegen Strafverbüßungen zc.) entlassen worden; 36 von ihnen waren sogleich bereit, irgend welche Arbeit anzunehmen und nur 3 brachten Ausreden vor und verdrängten schleunigst, als sie das Wort Arbeit hörten. Bei den übrigen 11 unterließ E. den Versuch, ihnen Arbeit anzubieten, weil sie infolge ihres körperlichen Zustandes arbeitsunfähig waren. Also nur ein sehr geringer Bruchteil wollte nicht arbeiten; der weitaus größte Teil war bereit, sofort zuzugreifen. Die übrigen aber waren infolge längerer, die Gesundheit untergrabenden Tagelöhnerlebens überhaupt nicht mehr im Stande, zu arbeiten.

Die Tatsachen, daß das Wandern in den meisten Fällen ein unfreiwilliges ist, wird auch bestätigt durch das Ergebnis einer kürzlich von E. unternommenen Streiferei, bei der er innerhalb 14 Tagen 37 Fabriken an 12 Orten und an 29 anderen Arbeitsstellen verschiedener Art nach Arbeit „um jeden Lohn“ anfragt. Aber alles war vergeblich; nirgends wurde der „Arbeitswillige“ angenommen.

Zur Sommers- und namentlich zur Erntezeit finden ja Tausende von arbeitslosen Wanderern zeitweilig Beschäftigung in der Landwirtschaft. Die Bedingungen, unter denen diese Leute dann arbeiten, beweisen auch zur Genüge, wie wenig die Charakterisierung als „Arbeitslose“ auf die meisten von ihnen zutrifft. So berichtet E. über die Arbeitsbedingungen bei der Hopfenerte im Salter Gebiet, bei der alljährlich 4000 fremde Arbeitskräfte, darunter ca. 1000 Stunden, vorübergehend Beschäftigung finden: „Für 18stündige Arbeitszeit, die von 5 Uhr morgens bis 11 Uhr abends dauert, wird nur 1 Mk. bis 1,20 Mk. neben freier Kost bezahlt. Freilich lassen einige Hopfenbauern in Afford arbeiten, wobei ein geübter Junge 2,50—3 Mk. verdienen kann. Dabei wird dann aber keine Verpflegung gegeben, so daß auch dieser Verdienst in Anbetracht der unermesslich langen Arbeitszeit ein sehr bescheidener und harter genannt werden muß.“ Mühte man doch jeden, der auf der Straße liegende Arbeitslose mit Ausdrücken wie „arbeitsloses Gesindel“, „Strolche“, „Wagabunden“ usw. zu titulieren sich erlaubt, einmal zuzuhören, unter den gleichen Bedingungen eine einzige Saisonerte mitzumachen. Das würde ein treffliches Mittel sein, ihm Hirn und Herz zu öffnen für die Leiden der Kernisten der Armen.

Briefkasten der Redaktion.

G. R., Rintheim. Genossen wissen wir darüber auch nicht. Auf alle Fälle können Sie nächstes bei den Automobilhändlern in Karlsruhe erfahren.

Teufelsknecht. Einwendungen ohne Unterschrift können nicht berücksichtigt werden.
Rehl. Reineswegs; Sie dürfen wählen!
Bad. Rheinfelden. Mit solchen Tingen können wir jetzt den ohnehin knappen Raum des Volksfreund nicht verschwendung. Die Angelegenheit ist zudem schon einmal behandelt worden und das dürfte auch genügen.

Der Sumpf.

Roman von Upton Sinclair. Autorisierte Uebersetzung. (Raabdr. verb.) (Herausg.)

Man Jurgis genug zu essen bekam und es ihm nicht mehr an frischer Luft und gesunder Bewegung fehlte, wachte er beim Erwachen oft nicht, wozu ihm dieser überfließenden Lastrakt; dann redete er die Arme und lachte und sang alle heimliche Lieder, die ihm jetzt beim Wandern allmählich wieder einfielen. Dann und wann konnte er freilich nicht umhin, an den kleinen Antanas zu denken, den er nie wieder sehen würde, dessen zarte Stimme er nie wieder hören würde, und dann sang der Kampf mit dem alten Ad von vorne an. Und nachts erwachte er manchmal aus einem Traum, in dem Dana ihm erschienen war, und er streckte die Arme nach ihr aus und negte die Erde mit seinen Tränen. Aber am Morgen stand er auf und schüttelte sich, und wenn ging es wieder weiter und mitten hinein in den Kampf mit der Welt.

Er fragte nie, wo er wäre oder wohin er ginge; er wußte, daß das Land groß genug war und daß die Gefahr tief, bis ans Ende zu kommen. Und schließlich konnte er stets soviel Gesellschaft haben, wie er wollte. — überall, wo er hinkam, gab es Menschen, die genau so lebten, wie er lebte, und denen er sich anschließen konnte, wenn es ihm gefiel. Er war noch ein Neuling in dieser neuen Lebensweise, aber sie waren nicht zurückhaltend, sondern lehrten alle ihre Kräfte, — welche Städte und Dörfer man besser vermied, lehrten ihn die Bedeutung der politischen Zeichen an Mauern und Häusern, die Stellen, wo man taub und wo man betteln, und die, wo man beides tun konnte. Sie lachten darüber, daß er die Idee hatte, daß, was man ihm gab, mit Geld oder Arbeit zu bezahlen, denn sie bekamen, was sie haben wollten, ohne irgend etwas dafür zu leisten. Dann und wann komplizierte Jurgis über einer ganzen Bande von ihnen an irgend einem

einsamen Fleck im Walde und ging nachts mit ihnen auf Wand aus. Und dann „fröhlich“ einer einen Narren an ihm“ und sie sogen zusammen weiter und hielten wochenlang zueinander und tauschen Erinnerungen aus.

Viele dieser berufsmäßigen Landstreicher waren natürlich ihr Leben lang verdorben und haltlos gewesen. Aber die große Majorität gehörte zu denen, die einstmals Arbeiter gewesen waren und wie Jurgis einen langen Kampf gekämpft hatten, um schließlich zu der Ueberzeugung zu kommen, daß alles umsonst sei und daß man es aufgeben müsse. Späterhin begegnete er noch einer anderen Sorte von Männern, aus deren Reihe das Heer der Landstreicher seine Rekruten empfing; das waren heimatlöse Wanderer, die noch nach Arbeit suchten, und zwar auf den Erntefeldern. Von diesen Leuten gab es wahre Heerscharen, sie stellten das ungeheure überjährige Arbeiterheer der menschlichen Gesellschaft dar; sie schienen nach dem unerbittlichen System der strengen Natur ins Leben gerufen, um die Gelegenheitsarbeit der Welt zu verrichten: alle die Aufgaben, die unregelmäßig und vorübergehend waren und doch getan werden mußten. Sie wußten natürlich nicht, daß dies ihr Los sei; sie wußten nur, daß sie Arbeit suchten, und daß ihre Beschäftigung nie eine dauernde war. Im frühen Sommer waren sie in Texas, und wenn die Ernte dort beendet war, zogen sie mit der Jahreszeit weiter nach Norden, bis sie im Herbst in Manitoba endeten. Dann suchten sie die Lager der Holzschläger auf, wo es Winterarbeit gab, oder, falls das nicht gelang, nahmen sie ihre Infrakt zu den Städten und lebten von dem wenigen, was sie sich erspart hatten, und von den vorübergehenden Beschäftigungen, die sie ihnen boten: Köchen und Laden von Dampfern und Güterwagen, Grabenarbeiten und Schneeschleppen. Waren mehr von ihnen vorhanden, als nötig war, so starben die Schwächeren an Hunger und Kälte, — wieder gemäß dem rauen System der Natur.

Es war gegen das Ende des Monats Juli, in Missouri, als Jurgis mitten in die Erntearbeit hineingeriet. Hier gab es Getreide, an dessen Ver-

vorbringung die Menschen vier oder fünf Monate gearbeitet hatten, und das ihnen verloren gegangen wäre, wenn sie nicht andere Menschen finden konnten, die ihnen acht oder vierzehn Tage bei der Ernte halfen. Deshalb hallte der Schrei nach Arbeitern durchs ganze Land. Agenturen wurden eröffnet, und die Städte machten die Wegzähler ihrer männlichen Bevölkerung hergeben, selbst die studierende Jugend wurde sooganzweise herbeigezogen, und an einigen Stellen hielten die Farmer die Eisenbahngänge an und schleppten ganze Wagenladungen von Männern mit Gewalt davon. Nicht, als ob sie nicht ordentlich bezahlt hätten! Jeder Mann konnte zwei Dollar Tagelohn bei freier Station bekommen, und die besten Arbeiter erhielten zweieinhalb bis drei Dollar.

Das Erntefieber lag in der Luft, und kein Mensch, der auch nur eine Spur von Lebensgeist besaß, konnte sie einatmen, ohne angesteckt zu werden. Jurgis schloß sich einem Arbeitertrupp an und arbeitete von Tagesanbruch bis zum Dunkelwerden — achzehn Stunden pro Tag, — und das vierzehn Tage lang ohne Unterbrechung. Dann hatte er eine Summe bekommen, die in alten, elenden Zeiten ein wahres Vermögen für ihn gewesen wäre; aber was sollte er jetzt damit anfangen?

Jurgis hätte es freilich auf eine Bank bringen können, und vielleicht hätte er sogar Glück gehabt und es wieder bekommen, wenn er es brauchte. Aber Jurgis war jetzt ein heimloser Mensch, der auf dem ganzen Kontinent umherwanderte; was wußte er von Banken und Schecks und Kreditbriefen? Wenn er das Geld mit sich herumgetragen hätte, würde man ihn wahrscheinlich eines Tages betraubt haben; was konnte also er Besseres tun, als es genießen, solange er es hatte? An einem Samstag ging er mit seinen Genossen in eine Stadt hinein, weil es regnete, und weil ihm kein anderer Aufenthaltsort zu Gebote stand, besaß er sich in ein Schanklokal. Und da gab es Menschen, die ihn zum Trinken einluden und die er wieder einladen mußte, und es wurde gelacht und gelungen, und alle Welt war guter Dinge; und dann tauchte plöz-

lich hinten im Saal ein fröhliches, rotwangiges Mädchengesicht auf und lächelte Jurgis an, bis ihm das Herz bis in den Hals schlug. Er nickte ihr zu, und sie kam und setzte sich zu ihm, und es wurden wieder Getränke bestellt; und dann ging er mit ihr hinaus in ein Zimmer, und das wilde Tier in ihm erwachte und brüllte, wie es seit der ersten Dämmerstunde der Zeit in den Dickungeln gebrüllt hat. Und dann kamen die Erinnerungen und die Scham, und er war froh, als andere hinzukamen. — Männer und Frauen; und es wurde wieder getrunken, und die Nacht verging in einem wilden Tanz. Im Gefolge der Arme von überflüssigen Arbeitern befand sich ein zweites Heer, ein Heer von Frauen, die ebenfalls dem rauen Naturgesetz gemäß um ihre Existenz kämpften. Weil es reiche Männer gab, die dem Vergnügen nachgahen hatten sie herzlich und in Freuden gelebt, solange sie jung und schön waren; und später, als sie von dem jungen Nachwuchs verdrängt wurden, gingen sie hinaus und folgten der Fährte des Arbeiters. Mandamental kamen sie auf ihre eigene Sand, und der Schankwirt teilte sich mit ihnen in den Verdienst; und mandamental waren sie in den Händen von Agenten, genau so, wie der Arbeiter. Sie waren um die Erntezeit in den kleineren Städten, in den Wintermonaten in der Nähe der Holzlager, in den anderen Zeiten in den großen Weltstädten; zog ein Meantment ins Lager, war eine Eisenbahn oder ein Kanal im Bau, wurde irgendwo eine große Ausstellung vorbereitet, war das Weiberheer am Platz und wohnte in Schuppen, Schanklokalen und Logierhäusern, sehr oft zu achten oder zehnen vereinigt.

Am anderen Morgen hatte Jurgis seinen Cent mehr und begab sich wieder auf die Wanderfahrt. Er fühlte sich elend und angewidert, aber seinen neuen Lebenslauf entsprechend ließ er dieses Gefühl nicht aufkommen. Er hatte sich nie ein Narr genommen, doch das ließ sich nun nicht mehr ändern, — er konnte nichts weiter tun, als dafür sorgen, daß es nicht noch einmal vorkam.

(Fortsetzung folgt.)

Zur 5

Weihnachtsbäckerei:

ff. **Mehl** ff.

Blütenmehl in Handtaschen (rot gestreift) 5 Pfd.-Säckchen 95 Pf.

Konfektmehl in Handtaschen (blau gestreift) 5 Pfd.-Säckchen m. 1.10

nur reelle süddeutsche Mählung

0-Mehl 5 pfd. 85, 1-Mehl 5 pfd. 80

<p>Zucker</p> <p>1a gemahl. Raffinade 11 22 g 1a Ruder-Zucker 25 g 1a Hagel-Zucker 25 g bunt. Streuzucker 1/4 20 g</p> <p>Schmalz garantiert rein Pfd. 64 g</p> <p>Margarine 1a Süßrahm Pfd. 70 g bei 5 Pfd. 65 g</p> <p>Orangeat Pfund 60 g</p> <p>Zitronat Pfund 80 g</p> <p>Pflanzenbutter Palmöl 1/4 Pfd. Paket 67 g Cayenn 1/4 60 g " 1/2 30 g</p>	<p>Mandeln</p> <p>Prima gewählte Vari. 1. — Pfd. 1.25 dto. handgewählte Pfd. 1.25 Haselnusskerne Pfd. 70 Rosinen Pfd. 45 Sultaninen Pfd. 50 u. 60 Corinthen Pfd. 40 Spanische oder italienische Bismarckkerne Pfd. 18 Kranzfeigen Pfd. 25 g</p> <p>Tafelbutter Pfd. 1.35</p> <p>Zitronen große Stüd 5 g, Dgd. 55 g große Stüd. 6 g, Dgd. 65 g</p> <p>Bakhozig — (Zuckerhozig) — Pfd. 40 g</p>	<p>Ammonium (Ostschornfels) im ganzen Pfund 65 g 1/4 Pfd. 20 g</p> <p>Bakpulver 3 Pakete 15, 20 und 25 g</p> <p>Vanille die Stange 8 und 15 g</p> <p>Vanillinzucker 3 Pakete 15 und 25 g</p> <p>Bakoblaten 2 Stüd 3 g sowie sämtliche</p> <p>Gewürze billigst.</p>
---	---	--

Prompter Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

In den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.
Telefon 460.

Die richtige Bezugsquelle

haben Sie, wenn Sie Ihre

Herren- u. Knaben-Kleider

bei 4121

L. Gretz

Marienstraße 27
Karlsruhe

Gute Stoffe, feine Verarbeitung
Größte Auswahl, billigste Preise

Kinematograf Universelle

Waldstr. 13. Waldstr. 13.
Täglich von 8 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends. 4804
Jeden Samstag ab neues Programm.

Die besten und billigsten 5054

Diwan

kauft man in großer Auswahl von 35 Mk. an nur in dem bekannten Spezialgeschäft für Postermöbel R. Köhler, Kappler, Schützenstraße 56. Magazin im Hof.

Leinen, Halbleinen und Baumwollstoffe für Bett- u. Leibwäsche

Tischzeuge, Handtücher, 4880
Küchenwäsche

empfiehlt billigst in nur guten Qualitäten

August Schulz

Leinen- u. Wäsche-Spezialgeschäft
Herrenstraße 24.

Existenz für Herren und Damen aller Stände.

Tages- und Abend-Kurse

Lehrfächer:
Schönschreiben, Wechsel-Lehre, Buchführung aller Arten, Kontorpraxis, kaufmänn. Rechnen, Maschinenschreiben, Korrespondenz, Stenografie, Personen aller Stände,

gleichviel ob Beamte, Militäranwärter oder Arbeiter werden durch meine unübertroffene Methode, welche von Autoritäten als durchschlagend und leichtfasslich anerkannt wurde, ohne jede Berufsberatung in kürzester Zeit zu tüchtigen Bureaubeamten, Buchhaltern, Korrespondenten, Kassierern etc. herangebildet. Das Honorar ist so gering bemessen, daß selbst weniger Bemittelte an den Kursen teilnehmen können. Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß ich mich mit voller Kraft und äußerster Anstrengung meinem Beruf widme und durch direkte eingehende persönliche Anleitung stets sichere Erfolge erzielt. Ueber hundert von mir herangebildete Personen, wie Kaufleute, Beamte, Militäranwärter, Handwerker und so an ganz einfache Arbeiter befinden sich heute in sehr guten Lebensstellungen, worüber Anerkennungen vorliegen.

Die Unterrichts-Teilnehmer und Teilnehmerinnen können den Unterricht in ihren freien Stunden bei Tag oder Abend beenden.

Neue Kurse beginnen am 2. Januar!

„Germania“

Erstes Spezial-Institut für praktische Kontorwissenschaften
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 22 Telefon 2348

Oskar Kirschke, Uhrmacher

12 Kriegstr. Aug. Ofstsch Nachf. Kriegstr. 12

Grosser Weihnachtsverkauf!

Silberne Damenuhren von Mk. 10 an	Herrenuhren „ „ 8 „
Goldene Damenuhren „ „ 18 „	Herrenuhren „ „ 28 „
Regulaturo „ „ 14 „	Tafeluhren „ „ 18 „

Enorm grosse Auswahl in Gold- und Silber-Waren.
Echtgold, Blage, 383 gest., v. 95 Pf. an.
Brochen, Ohringe usw., „ 60 „ „
„ Ketten jeder Art „
in unübertroffener Auswahl

Spezialität: Trauringe (D. R. P.) und Semi-Small-Schmuck

Grosses Lager in Präzisionsuhren, 1. Fabr.
Lager in modernen und apperten Sachen. 4799.5

Trotz meiner staunend billigen Preise gewähre ich auf **sämtliche Waren** bis Weihnachten

10—20 Prozent Rabatt.

Bitte die Schaufenster zu beachten. Rabattmarken.

Wenn es regnet

kaufen Sie nur

Heisel's Weltschirm

(gesetzlich geschützte Marke)
mit 1000 Tage Garantie, hocheleganter dünster Schirm aus bestem Material hergestellt.
Preis Mk. 5.— und 6.—
Gewöhnliche Schirme von Mk. 1.50 an.

Franz Jos. Heisel

Kaiserstrasse 111.

Weihnachtsgeschenke in Pforzheimer Goldwaren.

Trauringe u. Bestecke
Kaffee- und Teelöffel

kauft man zu billigsten Preisen unter Garantie für gute Ware

Kaiserpassage 7a. Karlsruhe.

Nichtpassendes kann nach dem Feste umgetauscht werden. 4801

C. Jessen

Karlstrasse 29a. Karlsruhe (Baden).

Preiswürdige Oberländer Weiß- u. Rotweine zu billigsten Preisen
Renommierte feine Mostweine.
Reiche Auswahl in vorzüglichen Flaschenweinen bester Marken u. Jahrgänge
Eisener Mosting, per Liter 53 Pf.
Deutsche und franz. Schaumweine, Vordeuzug und Burgunder.
Eisweine, Cognac, Viföre etc.

Preislisten und Proben frei ins Haus. 4805

Unsere
Zuckerwarenfabrik und Kolonialwarengrosshandlung
sowie Comptoire befinden sich

Wielandstrasse Nr. 25

hinter dem Grossh. Hauptzolamt, während unser Detailgeschäft an seitheriger Stelle, Kronenstr. Nr. 48 in unveränderter Weise weitergeführt wird.

6114 **Ebersberger & Rees.**

Zur Weihnachtsbäckerei

empfiehlt:

<p>Mandeln Haselnusskerne Rosinen Corinthen Sultaninen Citronat Orangeat Kranzfeigen Birnschnitz Pflaumen, bosn. Citronen</p>	<p>Mehl lose und in Säckchen Süßrahmbutter Kochbutter Schmalz Eier, stets frische Kaffee, Pfd. Mk. 1.—, 1.20 1.40, 1.60, 1.80. Wein, offen und in Flaschen</p>
--	---

Valentin Rausch

Kolonialwaren 6180 Grenzstraße 21

Weinisch-Weine

weisse und rote zu 60, 70, 75, 80, 90 Pf. u. höher
Literflaschen, sowie Süßweine, Sekt und Spirituosen
flaschenweise zu haben in der
Weinhandlung Robert Schlüssel & Cie., Marienstrasse

Grosser Saison-Ausverkauf

zu spottbilligen Preisen.

Herren-Anzüge „Röyent“	18, 16, 12
Herrenanzüge „Elegant“	22, 18, 14
Herrenanzüge „Hochlegant“	32, 28, 19
Jünglingsanzüge, Knabenanzüge in allen Preislagen.	
Herrenpaletot, halbfächer	22, 18, 15
Reglan, sehr elegant	28, 24, 18
Wester, hochmodern	32, 28, 20
Jünglings- und Knabenpaletot	spottbillig!
Rammgarnhosen, sehr elegant	12, 10, 5 1/2
Buglinhosen, sehr dauerhaft	6, 4, 3 1/2
Zwirn- und Strapazierhosen	4, 3, 2 1/2
Leberhosen, Samthosen, Zeughosen	von 1 1/2
Knabenanzüge, Rammgarn	12, 10, 8
Knabenanzüge, Buglin	6, 4, 3 1/2
Knabenanzüge, Cheviot	4, 3, 1.90
Knabenleibhosen in Samt, Zeug, Cheviot von 70 g an	

Herren-Capes, Knabenpelerinen spottbillig.
Normalunterzeuge, Normalwäsche, gestricke Westen, Sweaters etc. in jeder Preislage. 4808

Kramers Herrenkonfektionshaus

Hauptstrasse 76 Durlach

Interaktion...
So wenig dies profitiert für Engländer in Zürich kommt, so sehr sind diese Arbeiter in Zürich...
Der...
Gewicht und nur die...
Baden-Württemberg